

Es ist unglückseliger Weise in dem Handel sowohl, als andern Geschäften des gemeinen Lebens, dahin gediehen, daß man immer etwas abdingen will, und daher sind diejenigen, welche etwas anpreisen wollen, in die Nothwendigkeit gesetzt worden, eben so viel vorzuschlagen. Die Mennonisten und einige andere machen allein die Ausnahme von dieser Regul. Ob ich nun schon als ein wahrer Mennoniste mit Ew. Gnaden zu Werke gegangen bin; so weiß ich doch nicht, ob die gedachte üble Gewohnheit meiner Nachricht nicht schaden wird.

Immittellst befinde ich mich fast in einem Widerspruche der Pflichten. Ew. Gnaden bin ich verbunden die genaueste Nachricht zu geben, ohne im geringsten etwas zu vergrößern, weil ich weiß, daß Sie mir glauben, und nichts abdingen wollen, den unbekannten Lesern hingegen, welche ihren Abzug zu machen gewohnt sind, würde ich erst alsdenn die Wahrheit lehren, wenn ich sie mit einem Zusatze vorträge. Ich entschliefte mich der ersten ein Genüge zu thun, weil ich Ew. Gnaden gar zu viel schuldig bin, und weil ich hoffe, dieser Brief werde dem Schicksale des ersten nicht unterworfen seyn.

Ew. Gnaden wollen eigentlich zweyerlen von mir wissen: Erstlich was seit meiner vorigen Zuschrift vor Veränderungen bey der Göttingischen Universität vorgegangen sind? und zweytens verlangen dieselben auch von den Gottesgelehrten und Aerzten eine kurzgefaßte Nachricht, damit, wie sie zu schreiben geruhen, das Bild dieser hohen Schule vollends ausgemahlet werde, welches ich vorhin nur mit einigen groben Zügen angezeigt, und gleichsam umrissen hatte.

Was